

Antrag

der Abg. Wolfgang Drexler u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Staatsministeriums

Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. wie sie die Möglichkeit einer Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft beurteilt;
2. ob es bereits mit einer polnischen Woiwodschaft engere Beziehungen gibt, auf die das Land eine solche zukünftige Partnerschaft aufbauen könnte;
3. welche Städtepartnerschaften es zwischen baden-württembergischen und polnischen Städten gibt;
4. welchen kulturellen, ökonomischen und sportlichen Austausch es darüber hinaus zwischen baden-württembergischen und polnischen Partnern gibt;
5. wie sie die Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart mit Lodz als mögliche Basis einer Partnerschaft des Landes mit der gleichnamigen Woiwodschaft bewertet;
6. wie die Städtepartnerschaften in eine Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft einbezogen werden könnten;

II. die notwendigen Schritte einzuleiten, damit eine Partnerschaft des Landes Baden-Württemberg mit einer polnischen Woiwodschaft eingegangen werden kann.

24. 11. 2011

Drexler, Haller-Haid, Heberer, Heiler, Hofelich SPD

Begründung

Über 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in Europa ist es an der Zeit, dass das Land Baden-Württemberg seine Partnerschaften mit europäischen Regionen auch auf Staaten und Regionen im östlichen Europa ausdehnt. Bei ihrem Besuch im Ausschuss für Europa und Internationales des Landtags hat die polnische Generalkonsulin das Interesse Polens an einer Partnerschaft einer Woiwodschaft mit dem Land Baden-Württemberg zum Ausdruck gebracht. Mit Polen gibt es bereits heute vielfältige Beziehungen, nicht zuletzt auf kommunaler Ebene, an die im Rahmen einer Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft angeknüpft werden könnte.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. Januar 2012 Nr. V-0147.Polen nimmt das Staatsministerium in Abstimmung mit allen Landesministerien zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,*

I. zu berichten,

1. wie sie die Möglichkeit einer Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft beurteilt;

Der Gründung einer Partnerschaft Baden-Württembergs mit einer Region in einem anderen Staat gehen langjährige intensive Beziehungen in verschiedensten Bereichen, hauptsächlich in der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, voraus. Demnach müssten zwischen Baden-Württemberg und einer Woiwodschaft bereits intensive Beziehungen in den genannten Bereichen bestehen, auf denen eine Partnerschaft aufgebaut werden könnte. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft weist ausdrücklich darauf hin, dass für eine offizielle Partnerschaft intensive Handelsbeziehungen eine der wichtigsten Voraussetzungen sind. Bei Gründung einer Partnerschaft muss stets geprüft werden, ob ein ausreichendes Potenzial für Wirtschaftsbeziehungen gegeben ist. Da die Pflege von Partnerschaften in nicht unerheblichem Maße personelle und auch finanzielle Ressourcen bindet, sollten diese nur dann eingegangen werden, wenn sie mit Leben gefüllt werden können.

2. ob es bereits mit einer polnischen Woiwodschaft engere Beziehungen gibt, auf die das Land eine solche zukünftige Partnerschaft aufbauen könnte;

Baden-Württemberg und die Lombardei gründeten gemeinsam mit den Regionen Rhône-Alpes, Ile-de-France, Andalusien und der südpolnischen Woiwodschaft Kleinpolen (Małopolskie) im Jahr 2006 das erste europäische, überregionale Netzwerk zur Förderung von Öko-Innovationen. Diese Zusammenarbeit endet im Jahr 2012 und eignet sich nicht für eine bilaterale Partnerschaft.

Die Hochschulpartnerschaften Baden-Württembergs liegen größtenteils in Kleinpolen, vor allem in der Hauptstadt Krakau.

Es gibt aber seitens der Wirtschaftsbeziehungen keine Konzentration auf eine bestimmte Woiwodschaft, sodass sich die Woiwodschaft Kleinpolen für eine Partnerschaft nicht eignet.

3. welche Städtepartnerschaften es zwischen baden-württembergischen und polnischen Städten gibt;

Nach den dem Innenministerium vorliegenden Informationen¹ (aktualisierter Stand 12. Dezember 2011) haben folgende baden-württembergische Kommunen Partnerschaften mit polnischen Gemeinden:

Argenbühl – Cieszanów	Langenenslingen – Brzesko
Bad Wurzach – Popielów	Malsch – Syców
Biberach an der Riß – Świdnica	Mannheim – Bydgoszcz
Breisach am Rhein – Oświęcim	Nusplingen – Ujazd
Crailsheim – Biłgoraj	Offenburg – Olsztyn
Denzlingen – Konstancin-Jeziorna	Pforzheim – Częstochowa
Emmendingen – Sandomierz	Rheinhausen – Wisła
Esslingen a. N. – Piotrków Trybunalski	Schwäbisch Hall – Zamość
Fichtenberg – Proszowice	Sindelfingen – Chełm
Fronreute – Tarnowo Podgórne	Staufen im Breisgau – Kazimierz Dolny
Gaggenau – Sieradz	Stuttgart – Łódź
Gundelfingen – Bieruń	Weinstadt – Międzychód
Heilbronn – Słubice	Wiesloch – Żąbkowice Śląskie
Isny im Allgäu – Andrychów	Wolpertswende – Ciasna

Darüber hinaus pflegt der Enzkreis zu drei polnischen Kommunen Partnerschaften.

4. welchen kulturellen, ökonomischen und sportlichen Austausch es darüber hinaus zwischen baden-württembergischen und polnischen Partnern gibt;

Kultureller Austausch

Das dem Innenministerium nachgeordnete Johannes-Künzig-Institut (JKI) in Freiburg führt mit der Schlesischen Universität zu Katowice ein gemeinsames Forschungsprojekt mit dem Titel „Spuren im Alltag der deutschen Besatzung 1939/45 im Landkreis Zywiek“ durch. Den Hintergrund des Projektes bilden die Deportation von Polen und die Ansiedlung von Galiziendeutschen in dem ans Deutsche Reich angegliederten Gebiet. Thematisch geht es u. a. um die Erforschung von Strategien zur Bewältigung des Alltags und der heutigen Erinnerungen an diese Zeit bei Polen und umgesiedelten Deutschen.

Das JKI hat des Weiteren zum Institut für Nationales Gedenken (Poln. Instytut Pamięci Narodowej [IPN]) in Katowice Arbeitskontakte und betreibt Forschungen im Rahmen eines Projektes zu Gemeindepartnerschaften mit Polen insbesondere zur Beziehung von Rheinhausen (Landkreis Emmendingen) zu Wisla (Woiwodschaft Schlesien).

Innenministerium und Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg haben im Schuljahr 2010 zusammen mit den polnischen Woiwodschaften Pommern und Ermland-Masuren einen grenzüberschreitenden Schülerwettbewerb durchgeführt. Insgesamt 4.000 Schülerinnen und Schüler haben sich dabei in verschiedenen Aufgabenstellungen mit dem Land Baden-Württemberg und den Woiwodschaften Pommern und Ermland-Masuren beschäftigt. Als Hauptpreise erhielten Schülergruppen aus Baden-Württemberg und Polen eine Studienreise in das jeweilige Partnerland.

¹ Da es keine diesbezügliche Meldepflicht der Kommunen gibt, können diese Angaben keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie beruhen im Wesentlichen auf vorliegenden Erhebungen der kommunalen Landesverbände und anderen öffentlich zugänglichen Quellen. Diese werden allerdings nicht fortlaufend aktualisiert. Von einer gesonderten Erhebung bei allen Kommunen des Landes wurde im Hinblick auf den damit verbundenen Aufwand abgesehen.

Der Schülerwettbewerb soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler durch Erinnerung an die gemeinsame Geschichte und durch gegenseitiges Kennenlernen ein gemeinsames Verständnis entwickeln.

Das Internationale Forum Burg Liebenzell arbeitet unter anderem mit der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz zusammen. In den Jahren 2009 und 2010 führten die Jugendbegegnungsstätte und das Forum gemeinsam ein Kooperationsprojekt in Polen und Deutschland durch.

Der Stadtjugendring Stuttgart pflegt Kontakte zu Partnerorganisationen der Partnerstädte Stuttgarts, darunter auch zu Łódź.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Schüler- und Jugendbegegnungen, die überwiegend vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk gefördert werden.

Ein jährlicher Stipendiatenaustausch findet im Rahmen der Kooperation der Filmakademie Baden-Württemberg und der Filmhochschule Łódź statt.

Des Weiteren gab es zahlreiche Einzelprojekte mit Orchestern, Chören, Theatern und Ausstellungen.

Wirtschaftlicher Austausch

Polen ist innerhalb der MOE-Staaten (Staaten in Mittel- und Osteuropa) drittgrößter Handelspartner (hinter Tschechien und Ungarn). Die Ausfuhren haben sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt, die Einfuhren stiegen ca. um das Zweieinhalbfache. Von 2009 auf 2010 stiegen die Ausfuhren aus Baden-Württemberg um 19,6%, die Einfuhren sogar um 27%. Dieser Trend setzt sich in 2011 weiter fort.

Hauptimportgüter aus Polen sind Kraftwagen und -teile sowie Maschinen (insg. 26% der Gesamteinfuhr), Hauptausfuhrgüter sind ebenfalls Maschinen und Kraftwagen und -teile (35% der Gesamtausfuhr).

Die letzten von Baden-Württemberg International (bw-i) durchgeführten Kooperationsbörsen fanden 2006 in Warschau und Posen sowie 2008 in Warschau und Krakau statt.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft unterstützte im Juli 2011 eine Clusterreise zum Thema Umwelttechnik/Erneuerbare Energien nach Lublin/Chelm. In Baden-Württemberg informierte sich eine Delegation aus der Woiwodschaft Heiligkreuz über Verwaltungsstrukturen, Institutionen und Kooperationsmöglichkeiten.

Zusammenarbeit auf gesundheitlicher und sozialer Ebene

Die Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg (ZfP) pflegen mit mehreren Woiwodschaften in Polen Partnerschaftsprojekte. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft für seelische Gesundheit, DPGsG, bildet den formalen Rahmen der Partnerschaften. Neben dem Austausch im Rahmen von Partnerschaften finden regelmäßige Treffen im Rahmen der DPGsG statt. Das ZfP Südwürttemberg ist im Vorstand der DPGsG vertreten. Im Jahr 2014 ist geplant, die Jahrestagung der DPGsG in Zwiefalten auszurichten.

Die regionale Partnerschaft zwischen dem *ZfP Südwürttemberg* und *Psychiatrischen Einrichtungen der Woiwodschaft Malopolska* hat sich seit September 2003 entwickelt. Am Anfang standen gegenseitige Besuche im Rahmen der Jahrestreffen der DPGsG. In der Zwischenzeit haben zahlreiche Besuche auf regionaler und lokaler Ebene stattgefunden, auch wurden gegenseitige Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

Auf regionaler Ebene fand zuletzt im Juni 2008 ein Besuch in der Region Ravensburg-Bodensee statt, der von polnischer Seite hochrangig besetzt war. Schwerpunkt dieses Besuches war die Weiterentwicklung der regionalen Psychiatrieplanung in Malopolska.

Im Rahmen der regionalen Partnerschaft Südwürttemberg/Malopolska sind zusätzlich mehrere lokale Partnerschaften entstanden:

- ZfP-SW-Weissenau – Babinski Krankenhaus Krakau
- Das ZfP-SW-Zwiefalten – Krankenhaus Andrychow
- Zwischen dem ZfP-SW-Bad Schussenried, Außenstelle Ehingen – Psychiatrische Abteilung in Oswiecim (Auschwitz)

Erste offizielle Kontakte zwischen ZfP Wiesloch – Psychiatrisches Zentrum Nordbaden (PZN) und ZfP Weinsberg – Klinikum am Weissenhof zur psychiatrischen Klinik Lubiaz in der Woiwodschaft Niederschlesien wurden im Jahr 2005 im Rahmen einer Besuchsreise geknüpft. Diese Kontakte entwickelten sich schon bald zu konkreten länderübergreifenden Kooperationen. Ein erster Gegenbesuch aus Lubiaz fand anlässlich der 100-Jahr-Feier des PZN im Oktober 2005 statt. Bei diesem Besuch wurde von beiden Klinikdirektoren ein Partnerschaftsabkommen unterzeichnet mit der Zielsetzung, u. a. einen länderübergreifenden Erfahrungsaustausch und Personalaustausch zu ermöglichen. Im März 2006 erfolgte ein erster fachbezogener Erfahrungsaustausch auf Mitarbeiterebene. Nach wechselseitigen Besuchen wurden mehrtägige Hospitationen zur Weiterbildung von Mitarbeitern im gegenseitigen Austausch vereinbart. Die persönlichen Kontakte werden weiter vertieft im Rahmen der Jahrestagungen der DPGsG. Dabei geht es insbesondere um den Austausch von Erfahrungen, Ideen und fachlichen Konzepten.

5. wie sie die Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart mit Lodz als mögliche Basis einer Partnerschaft des Landes mit der gleichnamigen Woiwodschaft bewertet;

Die Partnerschaft der Städte Stuttgart und Łódź besteht seit über 23 Jahren und wird nicht nur durch die beiden Stadtverwaltungen getragen, sondern auch durch Landsmannschaften, Wirtschaftsunternehmen, Jugendhäusern, Sport- und Kulturvereinen und Schulen. Während zu Beginn eher Jugendbegegnungen und Schüleraustausche im Vordergrund standen, hat das Thema Kultur in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Aufgrund größerer Dimensionen kann eine Städtepartnerschaft jedoch nicht auf eine länderübergreifende Partnerschaft übertragen werden. Auf Ziffer 1 wird hingewiesen.

6. wie die Städtepartnerschaften in eine Partnerschaft des Landes mit einer polnischen Woiwodschaft einbezogen werden könnten;

Bei bestehenden Partnerschaften Baden-Württembergs zu ausländischen Regionen hat die Landesregierung bei Projekten und Kooperationen entsprechende baden-württembergische Kommunen punktuell miteinbezogen und wird in der Zukunft ebenfalls so vorgehen.

II. die notwendigen Schritte einzuleiten, damit eine Partnerschaft des Landes Baden-Württemberg mit einer polnischen Woiwodschaft eingegangen werden kann.

Baden-Württemberg ist offen für eine Partnerschaft mit einer polnischen Woiwodschaft und würde diesbezüglich gerne mit dem Landtag ein gemeinsames Vorgehen anstreben. Voraussetzung für den Aufbau einer Partnerschaft ist jedoch eine intensivere Kontaktpflege als bisher. So würde sich beispielsweise eine Reise nach Polen anbieten, um konkrete Kontakte zu einer interessierten Woiwodschaft, mit der Baden-Württemberg zum aktuellen Zeitpunkt bereits Beziehungen pflegt, aufzunehmen.

Friedrich

Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten